Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 35 (1980)

Heft: 3

Artikel: Mein Garten im Herbst

Autor: Schöner, Lore

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mein Garten im Herbst

Anfang August war der Herbstanbau beendet. Die Frühkartoffeln waren gegraben, einige Tage im Freien zum Nachtrocknen gelagert und im Keller dunkel aufbewahrt worden. Unsere organisch-biologisch gewachsenen Kartoffeln sind tadellos gesund, hatten einen guten Ertrag und können bis zur kommenden Ernte verwendet werden. Auch ergeben sie mir Jahr für Jahr das Saatgut. Die freien Beete werden nun mit Zuckerhutsalat-, Endivien- und Krauskohlpflanzen voll besetzt. Freigebliebenes Land wird mit Alexandrienerklee als Gründüngung – für das Krautbeet im nächsten Jahr – angebaut. Mit dem frischen, sauberen, gehackten Kartoffellaub werden die gelockerten Beete bedeckt. Dahinein setze ich die genannten Pflanzen – wohlachtend, daß in die Pflanzlöcher keine frischen Stengelteile fallen. Nach dem Angießen wird diese Mulche als Flächenkompost dicht an die Pflanzen herangezogen und brauchen weiter keine Pflege mehr.

Im Spätherbst werden dann vor dem Frost die Endivien trocken mit den Wurzeln dicht bei dicht in Steigen gesetzt, im Keller aufgestellt und bis in den Jänner hinein verbraucht. Der Zuckerhut verträgt größere Kälte. Ich schlage ihn im Freien unter Dach mit der Wurzel in den Sand ein. Bis Ostern können wir frischen Salat ernten. Der Krauskohl bleibt auf dem Beet über Winter stehen. Für unsere Schneelage verwende ich immer den «halbhohen, grünen, krausen Blätterkohl», so ist er im Samenhandel hier zu bekommen. Mitte Juni angesät gibt es schöne Pflanzen, die im Winter nach einem Frost zum Frischverbrauch erst recht schmackhaft werden. Wenn die Strünke geschont werden, treiben sie im Frühjahr wieder aus, was zum Kartoffelsalat z. B. eine beliebte frische, grüne Beigabe ist.

Die abgeernteten Beete werden nun gesäubert, mit der Grabgabel oder mit dem Kräuel tief gelockert – ohne die Erdschichten zu wenden; genau wie es im «Gartenbüchlein» von Frau Dr. Müller beschrieben ist. – Immer wieder sollten wir dieses überaus eindrucksvolle Gartenbüchlein zur Hand nehmen. Es sind darin nicht nur alle Handgriffe beschrieben, sondern es lehrt uns das

organisch-biologische Denken, warum es so gemacht werden muß. – Die Beete bekommen nun die Winterdecke. Im städtischen Garten fehlt der gute Stallmist, so benütze ich zum Ersatz als tierische Komponente Hornmehl oder Hornspäne, ca. 2 kg auf den Quadratmeter. Darüber werden die feingehackten Ernterückstände mit den Resten der Blumenstauden gestreut, gut luftig, ca. 5 bis 8 cm, daß der Boden noch gut atmen kann. Diese Winterdecke ist Nahrung für die Bodenlebewesen und gibt Schutz gegen den Frost. Der Boden ist im Frühjahr locker und leicht zu bearbeiten. Sind noch Reste von Humusferment oder Brennesseljauche vorhanden, werden sie darüber gespritzt. Um ein Faulen zu vermeiden stäube ich als letztes Gesteinsmehl-Basaltmehl. Mit dem Laubkompost vom Frühjahr decken wir den Boden unter dem Beerenobst ab; auch die Rosen habe ich mit diesem vorrotteten Laub angehäufelt. Lore Schöner

Von neuen Büchern

Dr. H. Vogtmann, Schweizerische Stiftung des biologischen Landbaus, Oberwil

Die Qualität landwirtschaftlicher Produkte aus unterschiedlichen Anbausystemen

Der Schlüssel zur Qualitätsproduktion

Vielfach belächelt, aber durch neuere Forschungsergebnisse gestützt, ist die immer noch aktuelle Aussage von Sir Albert Howard (1947) betreffend «gesunder Boden – gesunde Pflanze – gesunde Tiere». Diese Zusammenhänge sind bei ganzheitlicher Betrachtungsweise geradezu augenfällig, und es wird damit zur Selbstverständlichkeit, daß der Schlüssel zur Produktion ernährungspsychologisch hochwertiger Nahrungsmittel im Boden liegt. Eine auf die Nachhaltigkeit der Bodenfruchtbarkeit ausge-